

Der im Wallner-Theater heute, Sonnabend, stattfindende fünfzigste Aufführung von „Miß Helvetti“ geht in Paris in einigen Tagen die hundertfünfundzigste Vorstellung des genannten Baudevilles voran, das dort wie hier den Glanzpunkt der laufenden Spielzeit bildet.

Die klassische Richtung, die das Berliner Theater verfolgt, ist umso mehr anzuerkennen, als der heutige Geschmack sich hauptsächlich den Bühnenwerken modernster Tendenz zuneigt, so daß also bei Aufführung eines klassischen Stückes ein bedeutender Kassenerfolg kaum zu erwarten steht. Es ist sehr zu bedauern, daß einem so edlen Streben kein schönerer Preis zu teil wird. Würden wir auch mit unserm Denken und Empfinden ganz in der neuen Zeit, sind wir uns auch voll bewußt, welche eine Fülle von neuen Ideen und Motiven der Kunst, die unter dem Scepter des Epigonentums etwas blutarm geworden ist, aus den sozialen Verhältnissen der Gegenwart erwächst. — Die Welt Schillers, Goethes und Shakespeares bleibt nicht unbefruchteter bestehen, und wir müßten Barbaren sein, wir müßten uns mit Absicht die Ohren verstopfen und die Augen verbinden, wollten wir uns für diese mit Recht „klassischen“ Schönheiten unempfindlich zeigen. Am Mittwoch führte das Berliner Theater Shakespeares „Richard II.“ dem Publikum vor, ein Stück, das selten das Licht der Lampen erblickt, und das unter den Geschichtsdramen des berühmten Briten nicht zu den vollendetsten zu zählen ist. Erschwerend für das Verständnis ist vornehmlich der Umstand, daß dieses Werk sozusagen die Einleitung zu verschiedenen anderen historischen Werken bildet, daher eine richtige Würdigung desselben auch nur im Zusammenhang mit diesen möglich wird. Doch half über diese Schwäche die ausgezeichnete Darstellung hinweg. Herr Stahl, der den Richard gab, erreichte vor allem in der Scene, die vor dem eben zum König ernannten Bolingbroke spielte, Momente tieferschütternder Wirkung. Der Bolingbroke des Herrn Kraußner war von eiserner Energie. Mit Empfindung gab Herr Rollet den York. Vorzüglich verdorpte Fräulein Londeur die sentimentale Königin, und Fräulein Ruscha Buge leitete die Herzogin Gloster nach besten Kräften aus. Lobend zu erwähnen sind noch die Herren Baffi, Suske, Geert und Jacobi. Der Beifall, der in reichem Maße gesendet wurde, galt ausschließlich den Darstellern. Der Aufführung wohnten der Kaiser und die Kaiserin sowie die Erbprinzenlich Meiningen'schen Herrschaften bis zum Schluß bei und folgten der Vorstellung mit lebhaftem Interesse. Am Schluß sprach der Kaiser Herr Direktor Barnay die volle Anerkennung über die großartige Inszenierung und die vollendete Darstellung des Shakespeareschen Dramas aus.

Städtischer Central-Viehhof. Am kleinen Freitagsmarkt fanden zum Verkauf: 197 Kinder, 1907 Schweine (darunter 384 Dänen und 106 Kantonier), 1008 Kälber und 408 Hammel. In Kindern fand nur ein ganz geringer, nicht nennenswerter Umsatz statt. Für inländische Schweine (und dänische) gestaltete sich der Handel flauer als am Montag, die Preise wichen etwas, doch wurde ausverkauft. In nicht am Plage, IIa und IIIa 45—50 Mk., einzelne ausgelegte Posten darüber für 100 Pfund mit 20 Prozent Tara; Kantonier erreichten zwar den Preis vom Montag, es wurden aber nur wenige verkauft. Kälber wurden bei ruhigem Markt geräumt. Ia 61—65, ausgelegte Posten darüber; IIa 64—80, IIIa 44—53 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. Unter den Hammeln befanden sich 44 sogenannte Ockerlämmer, die zu angemessenen Preisen verkauft wurden; sonst kein Umsatz.

Fonds Börse. (Wochenbericht.) Die feste Haltung, in der die Woche zunächst aus Anlaß von Deckungsläufen eröffnete, übertrug sich auch auf die nächsten Tage trotz ungünstiger Berichte über die Lage der Pariser Bankinstitute. Durch Kaufaufträge aus der Provinz belebte sich das Geschäft bei steigenden Kursen; erst am Donnerstag veranlaßten die Pariser Meldungen Realisationen und Kursdruck. Die Meldungen, daß die Provinz Buenos Ayres den am 6. April fälligen Coupon nicht zahlen könne, und daß der rheinisch-westfälische Kohlen-Berband die Preise herabgesetzt habe, wirkten bei Eröffnung der gestrigen Börse verstimmend. Das Angebot war besonders auf dem Montan-Aktien-Markt recht bedeutend, und sowohl Eisen- wie Kohlen-Werte stellten sich mehrere Prozente niedriger. Bankaktien eröffneten mit ungefähr ein Prozent ermäßigten Notierungen, ohne daß aber stärkere Verkaufslust sich geltend machte. Deutsche spekulative Eisenbahn-Aktien waren verhältnismäßig fest, während österreichische Eisenbahn-Aktien unter Realisationen litten. Für Schweizer Bahnen bestand verhältnismäßig gute Nachfrage, und die Kurse waren nur wenig verändert. Den recht bedeutenden lokalen Abgaben in Norddeutschen Lloyd standen Bremer Deckungen gegenüber; der Kurs eröffnete aber doch 2 pCt. unter Schlussnotierung. Dynamit wenig beachtet. Russische Werte ziemlich fest, aber still. Auch in anderen fremden Werten fanden nur Umsätze von geringer Bedeutung statt. Im späteren Verlauf wurde die Tendenz durch die steigende Bewegung, welche für Schweizer Eisenbahnaktien zum Durchbruch gelangte, insofern günstig beeinflusst, als trotz scharfer lokaler Abgaben die Anfangsnoteierungen sich gut zu behaupten vermochten. Bankpapiere fanden wenig Beachtung, in inländischen Transportwerten ruhte der Verkehr nahezu vollständig. Deutscherische Transportwerte waren vorwiegend fest, ebenso zeigte sich für fremde Fonds während der zweiten Börsenhälfte auf Pariser Anregung Kauflust. Russische Werte tradierten nach oben. Bergwerksaktien hielten sich nach mehrfachen Schwankungen auf ihrem Anfangsniveau. Das gleiche gilt von spekulativen Industriepapieren der Blaspelulation abgesehen. Am Schluß notierten Preussische Konjols (4 pCt.) 105,75, (3 1/2 pCt.) 99,10; (3 pCt.) 86,60; Westpreussische Ritterschaftliche Obligationen (3 1/2 pCt.) 96,70; do. II. (3 1/2 pCt.) 96,70; do. neuländ. II. Obligationen (3 1/2 pCt.) 96,70. — Die Schlusskurse der Spekulationspapiere stellten sich bei „sehr“ Tendenz, wie folgt: Kredit 176,00, Lombarden 54,50, Franzosen 108,37, Diskonto 209,50, Deutsche Bank 164,00, Darmstädter 153,62, Handels-Gesellschaft 157,75, Nationalbank 127,62, Dresdener Bank 159,25, Internationale Bank 103,62, Laurahütte 126,62, Dortmunder 71,87, Bochumer 132,12, Welfenkirchen 167,60, Gibernia 185,50, Harpener 176,12, Rainer 120,25, Lübeck-Büchen 169,50, Rortzenburger 68,87, Döpreußen 91,25, Gottschalden 160,87, Mittelmeer 101,62, Galizier 98,90, Elbenthal 102,60, Duxer 258,60, Warschau-Wiener 244,25, 40% ungarische Goldrente 98,00, Italiener 94,50, Lärken 19,12, Ägypter

98,25, 1880er Russen 99,00, Konf. Russen 99,62, III. Orient 77,12, Russische Noten 241,25, Truß Dynamit 159,75, Norddeutscher Lloyd 128,75.

Politische Chronik. Der neue Kultusminister Graf Zedlitz-Trübschler hat sich am Donnerstag Mittag die Direktoren, Räte und Bureau-Vorsteher seines Ministeriums vorstellen lassen. Er begrüßte die Anwesenden mit einer kurzen, wohlwollenden Ansprache. Sein Vorgänger, Dr. v. Söbber, hatte eine längere Abschiedsaudienz beim Kaiser, von dem er in huldvollster Weise erlucht wurde, noch alle etwaigen Wünsche hinsichtlich seiner bisherigen Verwaltungszweige darzulegen, damit man auf sie Rücksicht nehmen könne. Er wird nunmehr in den nächsten Tagen nach Raumburg a. S. übersteden, wo er für sich und seine Familie ein ganzes Haus mit Zubehör gemietet hat. — In betreff der über den Staatsminister v. Bötticher verbreiteten Gerüchte (vergleiche Rundschau) versichert die „Nat.-Ztg.“, daß es sich bei der Bürgerschaft um 350 800 Mk. gehandelt habe, die Kaiser Wilhelm I. dann großmütig dem Minister überweisen ließ. Der Bötticher sei nicht in Anspruch genommen worden. — Fürst Bismarck hat sich im 19. hannoverschen Wahlbezirk als „nationaler“ Kandidat aufstellen lassen. Seinem Hamburger Leibblatt zufolge erkennt er die Berechtigung der alten politischen Parteien nicht mehr an. Nur die Parteistellung in den „wirtschaftlichen“ Fragen sei noch maßgebend. — Tippo Tib, welcher sich laut Meldungen aus Sanfkar gegenwärtig in Angangembe aufhält, ist infolge eines Schlaganfalls auf der rechten Seite gelähmt. — Aus Deutsch-Bessafrika wird vom 15. d. M. gemeldet, daß die drei Handelssektionen der Firma Jansen & Thormählen, welche sich der Forschungs-Expedition Dr. Zintgraf von Baroni aus in das Innere durch die feindlichen Banyangstämme angeschlossen hatten, um im Watilande eine Hauptstation zu errichten, ihre beiden Führer Reber und Tiedt infolge von Kämpfen bei Bafut durch den Tod verloren hatten. Der Expeditionsmajor Carstensen wurde in Bati stationiert, der dritte Handelsführer Gaultwell blieb im Banyanglande zurück, während Dr. Zintgraf sich wohlbehalten wieder in Kamerun befindet. — Gegen die Schutzpolizei in Frankreich mehren sich täglich die Kundgebungen. Der Marseller Stadtrat richtete eine Petition an die Kammer um Erhaltung der bisherigen Handelsverträge, die der Republik die Ueberwindung drohender Krisen ermöglichen würde. Zugleich wird gegen die ruinierenden Schutzpolizei protestiert. — Die Patriotische Liga kündete Slandalscenen gegen ein Bankett an, das unter dem Vorsitz Jules Ferrys stattfinden soll. Das Rundschreiben dieser Patrioten nennt Jules Ferry, der Longling-Berliner und Hausknecht des Dreikönigs. Die Polizei verhaftete die Räubersführer. — In Cort hielt Parnell eine Ansprache, die mit der Aufforderung schloß, daß sein Gegner Healy sofort sein Mandat niederlegen solle. Dann werde er ein gleiches thun. Healy erklärte sich schriftlich dazu bereit; Parnell reiste seinerseits aus Cort ab, ohne darauf zu antworten. — Zu Rom in der Kirche dell' anima wird heute eine Seelenmesse für den verstorbenen Abgeordneten Windthorst abgehalten werden, bei welchem auf Anordnung des Papstes die Sänger der Sigtinischen Kapelle mitwirken. Der Papst wird sich bei der Messe durch den Kardinal-Staatssekretär Rampolla vertreten lassen. — Aus New-Orleans wird gemeldet: Der Advokat Dunn, welcher Staatsanwalt im Prozeß gegen die gestrichelten Sigillanten gewesen, geriet gestern auf offener Straße in heftigen Wortwechsel mit dem Journalisten Waters, welcher das Synonym mißbilligte. Beide zogen ihre Revolver und wechselten Schüsse. Waters wurde getötet, Dunn tödlich verwundet. Pater Manovilla, ein italienischer Priester, der einen Drohbrief von der Mafia erhalten, erklärt, dieser Geheimbund zähle 360 Mitglieder, von denen 80 entsprungene Zuchtlinge seien. — In Buenos Ayres ist am Mittwoch, von Europa zurückkehrend, General Ritze eingetroffen und von einer zahlreichen Menschenmenge mit enthusiastischen Kundgebungen empfangen worden. Im Laufe des Tages wurde Ritze auf der Plaza San Martino formell zum Kandidaten für die Präsidentschaft proklamiert. Die Einigung der Parteien Roca und Ritze ist jetzt vollständig hergestellt.

Vermischtes.

zum Untergang des Auswandererschiffes „Utopia“. London, 19. März. Dem Reuterschen Bureau geht aus Gibraltar unter dem 18. März die folgende ausführliche Schilderung des Untergangs des Auswandererschiffes „Utopia“ zu: Die „Utopia“ gehört der in Glasgow domizilierten Anchor-Gesellschaft. Das Schiff war auf der Fahrt von Neapel nach New-York begriffen. Es hatte über 700 italienische Auswanderer an Bord. Die Besatzung bestand aus nahezu 60 Köpfen. Gestern am Abend steuerte es aus dem Ankerplatz zu. Als die „Utopia“ sich nahe dem Panzerschiff „Anson“, dem Flaggen-Schiff des Contre-Admirals Jones, des Zweithöchsten im Kommando des britischen Kanalgeschwaders, befand, schien es hin und her zu schweben, als ob es gegen den starken, aus der Meerenge von Gibraltar kommenden Sturm nicht an könnte. In einem Augenblick schlug der Sturm gegen den Bug des „Anson“. Der Sporn des Panzerschiffes verurteilte einen tiefen Einschnitt in die dünnen Eisplatten der „Utopia“, welche dann hin und her trieb, sich schnell mit Wasser füllte und schon fünf Minuten nach dem Zusammenstoß zu sinken begann. Der „Anson“ und die anderen britischen Kriegsschiffe wie das schwedische Kriegsschiff „Frya“ ließen sofort die Boote hinunter. Die Panzerschiffe ließen ihr elektrisches Spählicht gegen die „Utopia“ leuchten, um die Rettung zu erleichtern, da es schon ganz finster geworden war. Durch das elektrische Licht der Schiffe aufmerksam gemacht, sammelte sich längs der Parade eine große Menschenmenge, obwohl man vom Ufer nichts als die dunklen Formen der Panzerschiffe und die weißen Strahlen des elektrischen Spählichtes, wie es auf die schäumenden Spitzen der Bogen und das hin und her trabende Auswandererschiff fiel, sehen konnte. Das Geschrei der Unglücklichen auf der „Utopia“ war herzzerreißend. Trotz dem Drausen des Sturmes und der gelenden Kommandoworte war es nur allzu deutlich hörbar. Der Seegang war so hoch, daß die herabgelassenen

Boote sich dem Bruch nicht so weit nähern konnten, daß sie die Leute an Bord direkt aufzunehmen imstande waren. Sie mußten sich vielmehr damit begnügen, die im Wasser befindlichen aufzufischen. Eine furchtbare Scene spielte sich ab, als der Bug der „Utopia“ in die Tiefe ging. Die Leute kämpften auf Tod und Leben mit einander, um in das vordere Taumert zu gelangen. 20 Minuten später war das Vorderende des Schiffes dem Aug. verschwunden, und alle, welche nicht den Mut befaßen, hatten, in die See zu springen, oder sich nicht in die Massen hatten flüchten können, fanden ihr Grab in den Fluten. Sturm und Regen verhinderten fast alle Ausflucht. Von den Booten aus konnte man nur einen Menschenknäuel inmitten von Schiffstrümmern sehen. Diejenigen, welche sich in den Hauptmast gestützt hatten, wurden von einer Dampfpinasse gerettet. Erst um elf Uhr abends aber wurden die letzten befreit. Einige waren so erschöpft, daß sie nicht in die Boote hinabsteigen konnten. Die Matrosen mußten hinaufklettern und sie hinuntertragen. Die Rettungs-Panncassen liefen über ihren heldenmütigen Anstrengungen selbst die größte Gefahr. Einer Dampfpinasse des Kreuzers „Immortalité“ ging die Schraube los, und sie wurde gegen den Felsen geschleudert. Zwei Matrosen ertranken. Von der Besatzung der „Utopia“ wurden 24 gerettet, unter ihnen der Kapitän, der Schiffszug, zwei Offiziere, ein Ingenieur und ein Steward, 36 ertranken. Von den 830 Fahrgästen wurden 292 gerettet, so daß 538 ertranken. Die Geretteten sind einweilen in Gibraltar untergebracht, wo die britischen Behörden ihnen alle mögliche Pflege angedeihen lassen. Eine Anzahl Männer, Frauen und Kinderleichen ist schon an die spanische Küste geschwemmt worden. Zäher untersuchen jetzt das Bruch. Wahrscheinlich ist die Mehrzahl der Ertrunkenen mit dem Schiffe in die Tiefe gegangen. — Bis jetzt sind in Gibraltar 28 und an der spanischen Küste 26 Leichen ans Gespade geschwemmt worden. Unter den letzteren befand sich die einer Frau mit ihrem Kinde in den Armen. In Gibraltar werden Sammlungen für die Geretteten veranstaltet, welche alle habe verloren. Die Raketen und Schornsteine der „Utopia“ ragen aus dem Wasser hervor. Die Stelle, wo das Schiff untergegangen ist, liegt eine englische Viertelmeile vom Ufer entfernt.

Livraghi ein — Rönd. Um seiner Verhaftung und der Auslieferung nach Italien zu entgehen, wollte Livraghi in einem Kloster in Tessin als Mönch Zuflucht finden. So wenigstens versichert der in Lugano erscheinende „Rendite Cattolica“, welcher erzählt: In den letzten Tagen suchte an das Thor der Kapuziner zu Vigorio der Lieutenant Livraghi. Dem Padre Guardiano, der ihn nach seinem Begehrt fragte, eröffnete er seine Absicht, Kapuziner werden zu wollen, da für ihn die Welt eine Bühne voller Enttäuschungen wäre. Der Padre verwies ihn an den Padre Leonardo, den Chef des Konvents von Lugano. Zu diesem Legab sich Livraghi. Als aber Padre Leonardo den Namen Dario Livraghi gehört, wies er ihn einfach ab. Man erinnert bei dieser Gelegenheit daran, daß derselbe Livraghi, welcher in einem Kloster Trost suchen wollte für die Enttäuschungen, die er auf dieser Lebensbahn erfahren, in Massauah sich häufig in der Rolle eines Dermotisches gefiel. Livraghi hatte den Koran in der Ursprache so eingehend studiert, daß er aus demselben den Mufelmanen, gleich einem eingeborenen Dermotisch, lange Vorträge halten konnte. Auf diese Weise verstand er es, sich mit der einheimischen Bevölkerung so gut wie kein einziger Offizier zu stellen und dadurch nicht nur seiner Regierung Dienste zu leisten, sondern auch seine eigenen Zwecke zu verfolgen.

Bommerische Hypotheken-Aktien-Bank. Aus den Ziffern des Gewinn- und Verlust-Konto pro 1890 sind bereits die Resultate der Reorganisation ersichtlich, indem sich die von der Bank zu zahlenden Zinsen erheblich ermäßigt haben; die Zinsen-Einnahmen waren andererseits, entsprechend dem höheren Saldo von eigenen Hypotheken, höher. Die Mehrausgaben für Handlungs-Unkosten finden in einem gesteigerten Umfang der Geschäftstätigkeit ihre Erklärung. Die Unkosten-Beträge und Leistungen der Schuldner für Konvertierung resp. Rücknahme von Darlehen setzten die Bank in den Stand, das Agio auf die sämtlichen zur Rückzahlung à 103 Prozent geländigten Schuldheine und auf die geländigten und verlorenen Prämienbriefe mit zusammen 175 875 Mk. aus dem Jahresgewinn zu decken, wonach ein Gewinn von 141 142 Mk. aus den Einnahmen des Jahres 1890 verbleibt, welcher die Verteilung einer 6 prozentigen Dividende gestattet. Aus der Bilanz ergibt sich, daß neben dem nach Ablauf des Sperrjahres (19. Mai 1891) reburigerten Aktienkapital von 1 885 000 Mk. noch zusammen 799 328 Mk. Reserven vorhanden waren, denen ferner 10 Prozent des diesjährigen Jahresgewinnes mit 14/14 Mk. zuzurechnen werden. Die liquiden, sofort realisierbaren Mittel der Bank betragen zusammen 1 703 042 Mk.

Hamburg-Amerikanische Paketfahrt-Aktien-Gesellschaft. Der 1890er Rechnungs-Abschluß ergibt einen Betriebsgewinn von 5 876 870 Mk., nach Abzug der Zinsen auf die Prioritäts-Anleihe (380 000 Mk.) bleiben 5 496 870 Mk. Davon sind zu Abschreibungen von dem Werte der Schiffe u. s. w. verwendet worden 3 022 644 Mk. Von dem sich danach ergebenden Restbetrage von 2 474 226 Mk. verbleibt nach Abzug der statutenmäßigen Lantidome ein zu verteilender Saldo von 2 400 000 Mk., was auf das Aktien-Kapital eine Dividende von acht Prozent oder 80 Mk. per Aktie ergibt.

Frankfurt a. M. 4 pCt. Stadt-Anleihe La. 92. von 1884. Die nächste Ziehung findet Anfang April statt. Gegen den Kursverlust von ca. 2 pCt. bei der Auslösung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 5 Pf. pro 100 Mark.

Theater. Opernhaus. Sonnabend: Die Walküre. Sonntag keine Vorstellung, dafür Konzert der Rgl. Kapelle. Schauspielhaus. Sonnabend: Der neue Herr. Sonntag keine Vorstellung. Deutsches Theater. Sonnabend und Sonntag: Einsame Menschen. Montag: Des Meeres und der Liebe Wellen. Wallner-Theater. Sonnabend und Sonntag: Miß Helvetti. Friedrich-Wilhelmstädtisches Theater. Sonnabend und Sonntag: Der Bogelhändler. Belle-Alliance-Theater. Sonnabend: Der Tod Jwan des Schrecklichen. Sonntag: Racheb. Adolph Grubf-Theater. Sonnabend und Sonntag: Adam und Eva.

Druck von Adolf Rudmeyer, Berlin C., Köpferstraße 10.